Journal für die Beschäftigten der Stadt Köln
Stadt intern, Ausgabe Oktober/November 2009

Frischer Wind bei der Stadtverwaltung



Till Müllenmeister

Junges Blut – die Piazzetta des Rathauses war wieder einmal gut gefüllt mit den neuen Nachwuchskräften.

Jedes Jahr zum 1. September verringert sich der Altersdurchschnitt der Kölner Stadtverwaltung schlagartig: Die neuen Azubis sind da. 202 Nachwuchskräfte hat die Stadt in diesem Jahr eingestellt, hinzu kommem 87 Praktikanten für den Jugendbereich und die „Kinder- und Jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln" (vormals: Kinderheime). In 27 verschiedenen Ausbildungsberufen haben sie sich unter 6.515 Bewerbungen durchgesetzt.

„Wir legen bei unserer Ausbildung höchsten Wert auf Qualität", betonte Stadtdirektor Guido Kahlen beim gemeinsamen Empfang der Auszubildenden in der Piazzetta: „Wir müssen uns auf Ihre Bürgerfreundlichkeit, Kompetenz und Zuverlässigkeit jederzeit verlassen können." Durchaus stolz konnte er auf erfreuliche Werte für die beiden letzten Prüfungsjahrgänge hinweisen: „2008 haben nicht weniger als 97 Prozent ihre Ausbildung erfolgreich abschließen können, in diesem Jahr waren es immerhin auch 92 Prozent."

Durch Zusammenarbeit mit Kölner Unternehmen kann die Stadt über ihren eigenen Bedarf hinaus ausbilden. Guido Kahlen: „Trotzdem ergeben sich für alle Möglichkeiten der Weiterbeschäftigung und -qualifizierung. Jeder, der bei uns ausgebildet wird, hat eine sehr gute Perspektive für die Zukunft." Die Tatsache, dass immer wieder junge Fotografen, Gärtner oder Vermessungstechniker als Innungsbeste auftrumpfen, belegt die qualitativ hochwertige Ausbildung, die die Stadt anbietet. Im vergangenen Jahr hat Köln von der Bundesagentur für Arbeit das offizielle Zertifikat für Nachwuchsförderung erhalten. Guido Kahlen versprach allen in der Piazzetta, auch bei Nichtübernahme Unterstützung bei der Suche nach einem anderweitigen Arbeitsplatz.

Unter 202 neuen Azubis sind übrigens 17 Absolventen des Qualifizierungsprojektes für Jugendliche mit Migrationshintergrund, das auf der vom Rat beschlossenen „Initiative Chancengleichheit" fußt. Hierzu betonte der Stadtdirektor die Notwendigkeit einer interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung: „Die Herkunft der Menschen in dieser Stadt ist vielfältig, und Europa wächst zusammen – wir können das nicht ignorieren und müssen Menschen mit Migrationshintergrund auch in die Stadtverwaltung integrieren." Noch 2005 hatten nur 2,5 Prozent der Azubis in ihren Familien diesen Migrationshintergrund, jetzt am 1. September 2009 waren es 28 Prozent.

Auch Personalamsleiter Wolfgang Büscher, Jugendamtsleiterin Carolin Krause, der Personalrat, die Jugendvertretung und die Betriebssportgemeinschaft begrüßten „die Neuen" in der Piazzetta. Stellvertretend für die Verbundpartner griff Hans-Ulrich Sander vom TÜV Rheinland zum Mikrophon. Er hatte eine Überraschung mitgebracht: einen Gutschein für einen kostenlosen Fahrzeug-"Proficheck". Nach den Reden sollte ein kleiner Imbiss das Kennenlernen leichter machen, anschlie-

Journal für die Beschäftigten der Stadt Köln
Stadt intern, Ausgabe Oktober/November 2009





Fotos: Josef Johnen

Sie sind auch Azubis, aber nicht mehr ganz am Anfang: Mit Monika Blättermann und Claudia Kaminke vom „Betrieblichen Gesundheitsmanagement" organsisierten sie den „Gesundheitsvormittag" am RheinEnergie-Stadion: Nadja Krautstrunk, Tobias Hadcik, Lisa-Maria Gründlinger, Sören Schilling, Jennifer Reisener, Lars Sanden und Julia Justenhoven (von links). Martin Orlicek hatte zu diesem Termin wieder seine beeindruckenden „Rauschbrillen" mitgebracht: Spätestens bei animierten 0,8 Promille wird es schwierig, Bälle zu fangen.

ßend schwärmten die jungen Leute zu diversen Besichtigungen aus, zum Beispiel ins Stadtmuseum, zu „Center TV" oder in die Hochwasserschutzzentrale.

Genau das Gleiche taten sie auch am darauffolgenden Tag, dem 2. September. Am Vormittag stand aber erst einmal das Betriebliche Gesundheitsmanagement im Vordergrund. Monika Blättermann und Claudia Kaminke hatten mit tatkräftiger Hilfe von sieben „fortgeschrittenen" Azubis einen Gesundheitstag am RheinEnergie-Stadion auf die Beine gestellt. Wer die „Vitalwoche" im Stadthaus kennt, weiß, wer sich hier von der GBK über die BSG bis zum Arbeitsmedizinischen Dienst den Azubis bekannt machte. Es gab aber auch ein paar ganz exklusive Angebote, die großen Zuspruch fanden: Ein Fitnesstrainer ließ im Kraftraum die Muskeln spielen, ein Boxtrainer vom „SC Colonia" demonstrierte den richtigen Punch, und im Albert-Richter-Stadion nebenan führte Werner Schleicher in den Bahnradsport (ohne Bremse, ohne Licht...) ein.

Informationsveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen und eine Stadtrallye strukturierten die beiden letzten Tage der Einführungswoche, während parallel die 52 Inspektorenanwärterinnen und -anwärter ins Tagungszentrum am Altenberger Dom abgereist waren. Auch hier gab es jede Menge Informationen, aber auch allerhand Kurzweiliges, das das Kennenlernen beschleunigen sollte. Da wurde zum Beispiel die Aufgabe gestellt, ein Glas Wasser mit verbundenen Augen aus einem Kreis herauszubewegen. Unter verschiedenen mehr oder weniger tauglichen Hilfsmittel-Angeboten entschieden sich die angehenden FHöV-Studenten für Kordeln und ließen durch geschickte Anweisungen an ihre vorübergehend sehbehinderten Mitstreiter gemeinsam das Glas dem Kreis entschweben.

Auch ein Kicker mit 16 statt acht Spielstangen eignet sich nicht besonders für Alleingänge, sondern eher für Teambildung mit neuen Lebensabschnittspartnern aus dem beruflichen Bereich. Auf Team-Wandzeitungen hatte im übrigen jeder sich und seine Vorstellungen die Ausbildung bei der Stadt betreffend vorgestellt. Stadtdirektor Guido Kahlen, der



Josef Johnen

Willi Burkardt von der Ausbildungsleitung bei der Beobachtung einer „teambildenden Maßnahme" im Tagungszentrum Altenberg.

Journal für die Beschäftigten der Stadt Köln
Stadt intern, Ausgabe Oktober/November 2009

alle in Altenberg begrüßt hatte, machte ganz einfach mit, während Personalamtsleiter Wolfgang Büscher sich später die Theateraufführungen nicht entgehen ließ: Drei Gruppen setzten drei Themen dramaturgisch um und vergaßen dabei nicht, dass die meisten Menschen die Komödie der Tragödie vorziehen.

Als sehr „teambildend" erwies sich im übrigen die Tatsache, dass, wer zwei Tage aufs Land fährt, dort einmal übernachten muss. Beim abendlichen Zusammensein konnte man unbefangen Kontakte knüpfen und vertiefen, Biographien vergleichen und Fahr- oder Arbeitsgemeinschaften andiskutieren. Insgesamt verbuchten



Josef Johnen

Unterhaltsam Theater spielen können sie auch.

alle den Ausflug nach Altenberg, aber auch die komplette Einführungswoche, als „runde Sache" mit viel Informationsgehalt, nicht unbedingt in dieser Form erwarteter Spaßfaktor inklusive. Und von den Vertretern des neuen Arbeitgeber war auch nur Gutes im Hinblick auf die neuen Auszubildenen zu hören: eine hoch willkommene Auffrischung.

P.S.: Nach dem Ausbildungsbeginn ist vor dem Ausbildungsbeginn: Am 22. August hatten die Stadt Köln und ihre Verbundpartner mit ihrer Messe „Ausbildung live" im Rheinpark wieder 30 Berufe vorgestellt, in denen 2010 Ausbildungsplätze angeboten werden. Erstmals samstags, was zwar erheblich weniger Besucher zur Folge hatte – aber wer kam, der war zielgerichtet interessiert und schaute nicht nur im Rahmen eines „lästigen" Klassenausfluges vorbei. So ergaben sich interessante Gespräche und Bewerbungsankündigungen.